

# Der königliche Leibwundarzt Ludwig Güntz

07.05.1774 Dresden – 15.03.1833 Dresden

V: Justus Friedrich (\*1720 Königstein †1776 in Dresden), Kabinettregistrator, Bruder von Just Gottfried Güntz (Gymnasium Görlitz, Medizin-Professor in Leipzig, Leibarzt von August III. in Dresden); M: Johanne Christiane geb. Geyer; G: Justus Wilhelm (\*24.12.1752, †15.11.1837, Elbzolleinnehmer, Geleitsmann und Kassenrendant in Wurzen, Wittenberg und Elsterwerda, Vater des Nervenarztes Eduard Wilhelm Güntz), Justus Christian (\*24.12.1752 Dresden, †15.11.1837 Loschwitz, königlich sächsischer Geheimer und Appellationsrat in Dresden und Domherr zu Zeit), Gottlieb Heinrich (\*1764, †12.1.1824 Dresden, Chirurgus am „Collegium medico-chirurgicum“, Oberregiments-Chirurg im königlich-sächsischen Artillerieregiment in den napoleonischen Kriegen), Friedrich Christian (\*17.12.1772 Dresden, †22.2.1856 Dresden, königlich-sächsischer Steuereinnehmer in Wurzen und Dresden, Mitglied der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen und im Verein zu Rath und That, Vater des Dresdner Stifters Justus Friedrich Güntz); E: 28.4.1816 St. Petri Bautzen, Maria geb. Schulze (\* Dezember 1794 Bautzen als Tochter des Vorwerksbesitzers am Reichentor Martin Schulze und Anna geb. Kanig aus Pommritz, †17.7.1864); K: Johanna Carolina Maria (\*12.5.1817 Dresden), Louise Albine (\*31.7.1818 Dresden, †1.6.1893 Wachwitz), Adelheit Charlotte Wilhelmine (\*27.1.1820 Dresden, † 18.11.1887), Emilie Auguste Carolina (\*7.5.1822, † nach 1868), Mathild Ernestine (\*30.11.1823, †20.3.1824), Ludwig Justus (Louis, \*25.1.1825, getauft in Somsdorf, Pächter des Ritterguts Malschwitz/Oberhof mit Brauerei, 1847 verh. mit Ernestine geb. Kaurisch vom Kammergut Sedlitz, deren gemeinsamer Sohn Ernst, \*1850, Kreuzschule Dresden, Mitarbeiter von Eduard Heiden in Pommritz, Chemiker und bis 1894 Vorstand der landwirtschaftlichen Versuchsstation Danzig, danach Rittergutspächter in Malschwitz), Therese Amalie Pauline (\*21.3.1827), Friedrich Albert Justus (\*22.9.1830)

Uwe Fiedler, 15.3.2023, Open Access auf [www.uwe-fiedler.name](http://www.uwe-fiedler.name)

Ludwig Güntz verlor im Alter von zwei Jahren seinen Vater. Als Waise wurde er vom Freimaurer-Institut aufgenommen. In Lübben, wo er das Lyzeum besuchte, unterrichtete ihn der Regimentschirurg Grahl, ein Verwandter, vermutlich aus der Familie seines Elsterwerdaer Bruders Justus Wilhelm Güntz, in Medizin.

Güntz beteiligte sich am Rheinfeldzug gegen Frankreich (1793–1796) als Kompaniechirurg. Zwischenzeitlich zurück in Dresden, bildete er sich am „Collegium medico-chirurgicum“ weiter. Einer seiner Lehrer war

Christian Gottlob Demiani, ein Sohn des aus der Oberlausitz stammenden, gleichnamigen kurfürstlichen Leibarztes. Mithilfe eines Reisestipendiums konnte Güntz von 1804 bis 1806 seine Studien in Würzburg, Straßburg und Paris fortsetzen. In Dresden am „Collegium medico-chirurgicum“ wurde er zum Prosektor ernannt. Einer seiner Kollegen war Gottlob Heinrich Ohle. In der seit 1806 mit Napoleon verbündeten sächsischen Armee diente Güntz als Regimentsarzt. Mit einem Bruder, dem Oberregimentsarzt Gottlieb Heinrich Güntz, hatte er auch dienstlich Verbindung.

1811 trat Güntz der Bautzener Freimaurer-Loge „Zur goldnen Mauer“ bei, der auch Gottlob Heinrich Ohle angehörte und die von August Gotthilf Taube und später von Gerhard Heinrich Jacobjan Stöckhardt als Meister vom Stuhl geleitet wurde. Ebenfalls Mitglied der Freimaurer-Loge war Christian Heinrich Schulze, der Pächter des Rittergutes Malschwitz. Vermutlich war Güntz zeitweise in Bautzen stationiert, so operierte er 1811 Wilhelm Götz, später Pfarrer in Leuba, nachdem dieser auf der Rückreise von Lübben zur Universität Leipzig in der Nähe von Bautzen von Räubern angeschossen worden war.

1813 geriet Güntz bei der Schlacht von Kalisch in russische Gefangenschaft, in Warschau wurde er zum Lazarettendienst zur Pflege russischer und polnischer Offiziere eingesetzt. Nach seiner Rückkehr ging Güntz 1814 als Oberarzt zur Leibgrenadiergarde in die Niederlande, wo er die Prinzen Friedrich August und Clemens betreute. König Friedrich August der Gerechte ernannte Güntz 1815 zum Leibwundarzt. Er behielt diese Position auch nach 1827 unter König Anton dem Gütigen. Prinz Friedrich August, später König, ernannte ihn zum Leibchirurgen. Güntz trug zeitweise auch den Titel Hofwundarzt.

1816 heiratete Ludwig Güntz eine Tochter aus der alteingesessenen Bautzener Familie Schulze vom

Vorwerk am Reichentor. Die Familie Schulze gehörte der Kirchengemeinde St. Petri von Gerhard Heinrich Jacobjan Stöckhardt an. Die engen Beziehungen in die Oberlausitz blieben auch danach bestehen, wie den Taufpaten von Güntz' Kinder zu entnehmen ist, beispielsweise 1818 der Freimaurer und Kaufmann Christian Holtsch und die Ehefrau von Karl Friedrich Quierner, ebenfalls ein Bautzener Freimaurer.

1821/22 begleitete Güntz die sächsischen Prinzen auf einer Bildungsreise in die Toskana. Clemens starb in Pisa an einer Hirnhautentzündung, den ebenfalls erkrankten Johann, später sächsischer König, konnte er retten.

Ludwig Güntz gehörte der „Gesellschaft für Natur- und Heilkunde“ in Dresden an. 1824 baute er sein Haus Ecke Marien- und Annenstraße. 1826 beteiligte er sich an einer Sammlung für das Lessing-Stift Kamenz.

1829 promovierte Güntz in Erlangen. Für seine Verdienste wurde er mit der goldenen Militär-Verdienst-Medaille ausgezeichnet. Seine Sohn Louis kehrte als Pächter in Malschwitz in die Oberlausitz zurück, dessen Sohn Ernst wurde Assistent von Eduard Heiden in der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Pommritz, wo Ludwig Güntz' Mutter geboren worden war.